ProRind: Herdbuch und Vertriebskanal in Süddeutschland „Bayern bietet einen guten Mix an Holsteingenetik“

Mit verkauften 9.500 Zuchttieren und 34.000 Fleischkälbern jährlich erfüllt ProRind eine wichtige wirtschaftliche Funktion für die Milchviehhalter im Süden Deutschlands. Daneben ist das erst vier Jahre alte (aus einer Fusion entstandene) Unternehmen das größte Herdbuch in Bayern, wo sich die Holsteinzucht in den letzten Jahren enorm entwickelt hat.

Die Mission-P-Tochter T-Rose der Demling GbR ist eine der leistungsstärksten Kühe Deutschlands

BERT WESSELDIJK CHRISTINE MASSFELLER

Von der Führung über das Gelände von ProRind in Unterthingau zwischen Kempten und Marktoberdorf (Allgäu) in Bayern sind wir schwer beeindruckt. Nach der Fusion der Allgäuer Herdebuchgesellschaft und des Zuchtverbands Schwarzbunt und Rotbunt Bayern (im Jahr 2021) wurde dieser Komplex ganz neu errichtet. „Das hat insgesamt 13,8 Millionen Euro gekostet“, sagt Max Messner, Abteilungsleiter Holstein bei ProRind, als er uns den Auktionsring zeigt. Hier werden 21 Mal im Jahr 150 bis 300 melkende Färsen an Käufer aus dem In- und Ausland verkauft, also jährlich zusammen rund 5.300 Tiere der Rassen Holstein, Brown Swiss und Fleckvieh. „Dieses Jahr beträgt der durchschnittliche Verkaufspreis bei den Holsteins €3.100, etwas mehr als bei den anderen Rassen. Die verkauften Färsen bleiben zu 40 % in Bayern, 25 % gehen in den Rest von Deutschland und 35 % ins Ausland. (Nord-)Italien ist dabei der Hauptabnehmer“, erzählt Messner. Die Auktionshalle ist komplett auf freien Kuhverkehr ausgelegt: kein einziges Tier wird am Halfter vorgeführt. „Die Verkaufstiere frei laufen zu lassen ist der absolut beste Weg! Das bereitet sowohl Mensch als auch Tier den wenigsten Stress. Außerdem sehen potenzielle Käufer besser, wie sich die Tiere bewegen. Die Halle ist bewusst relativ klein gehalten. Dadurch ist sie immer gut gefüllt, was der Atmosphäre zu Gute kommt.“ Durch das optimale Routing kann ein Verkaufstempo von einer Färse pro Minute erreicht werden. Auch die Halle hinter dem Verkaufsring ist sehenswert: gut durchdacht und mit allen Annehmlichkeiten ausgestattet. Es gibt zum Beispiel eine komplette „Waschstraße“ für die Tiere, einen Melkstand und genügend Platz, um die Tiere zu führen. An einem Auktionstag sind hier 20 bis 25 ProRind-Mitarbeiter in Aktion. Messner: „Die Besitzer sind hier überflüssig. Sie bringen uns ihre Tiere, und alles andere erledigen wir. Man bezahlt €12,50 pro Tier für das Waschen, Füttern und Melken. Die Verkaufsgebühren betragen 8 %: 5 % für den Verkäufer und 3 % für den Käufer.“

LEISTUNGSSTEIGERUNG

Neben der Auktionshalle für melkende Färsen gibt es eine Halle für Kälber, in der wöchentlich 600 bis 900 Fleischkälber (zu 40 % Kreuzungen aus Milch- und Fleischrassen) den Besitzer wechseln. Alle Tiere werden einzeln verkauft. Insgesamt kommen bei ProRind jährlich 9.500 Zuchttiere und 34.000 Fleischkälber unter den Hammer. „Der Gesamtumsatz wächst dieses Jahr auf 40 Millionen Euro“, berichtet Messner und erklärt, dass ProRind neben den vielen Verkaufsaktivitäten – seit kurzem mit eigenen Transportmöglichkeiten – auch Herdbuchaufgaben erfüllt. Insgesamt stehen im Gebiet des Unternehmens 140.000 Herdbuchkühe: 75.000 Brown Swiss, 55.000 (Red) Holsteins und 20.000 Fleckviehtiere. Traditionell gibt es hier viele gemischte Herden, während die durchschnittliche Betriebsgröße zurzeit bei 58 Kühen liegt. „Die Holsteinbetriebe sind sehr professionell“, sagt Messner. Nach den Qualitäten der bayerischen Holsteins gefragt, antwortet er: „Das sind problemlose Kühe mit guter Nutzungsdauer. Außerdem ist die Leistung in den letzten Jahren stark gestiegen. Früher rangierte Bayern in den deutschen Leistungsstatistiken immer unten, jetzt gehören wir zum Mittelfeld.“ Über die Entwicklung der Holsteinrasse in Bayern sagt Matthias Wiedemann, Zuchtleiter Holstein im Freistaat: „Die Fütterung auf den Betrieben hat sich enorm verbessert und es wurden viele neue Ställe gebaut, wobei sehr auf Kuhkomfort geachtet wurde. Davon profitieren die Holsteins am meisten.“ Die starke Leistungssteigerung der bayerischen Holsteins und Red Holsteins weist Tabelle 1 aus. Ein Aushängeschild hierbei ist der Betrieb Demling GbR, der mit 15.814 kg 4,15 % 3,51 % die höchste Leistung in ganz Deutschland erreicht (siehe HI 09/2025).

Matthias Wiedemann und Max Messner: „Hier in Bayern findet jeder, was er will.
Jeder Betrieb muss die Rasse wählen, die am besten zu ihm passt.
Ganz nach dem Motto: eine gute Kuh hat keine Farbe.“

MOTIVATION

Auch in Sachen Zucht wurden bei Holsteins Wiedemann zufolge gute Erfolge verbucht. In Bayern gibt es vier Zuchtorganisationen mit Holsteinbullen, und zwar Rinderbesamungsgenossenschaft Memmingen, Besamungsstation Greifenberg, BG-Wölsau und Besamungsverein Neustadt-Aisch. „Daneben werden auch Bullen anderer deutscher Unternehmen und diverse ausländische Vererber eingesetzt. Dadurch hat Bayern einen guten Genmix auf den Holsteinbetrieben“, meint Wiedemann. ProRind selbst besitzt keine Bullen. Die Berater pflegen aber gute Kontakte mit allen Zuchtorganisationen und geben ihren Mitgliedern Bullenempfehlungen ab. Um das genetische Niveau der bayerischen Holsteinherden noch zu steigern, veranstaltet ProRind jedes Jahr eine Eliteauktion. Beim Weihnachts-Sale werden Tiere aus ganz Deutschland in der ProRind-Arena verkauft. Messner: „Das ist eine gute Möglichkeit, hochwertige Genetik nach Bayern zu holen und die Züchter zu motivieren, mit Topgenetik zu arbeiten.“ Die Zukunft der bayerischen Holsteins sieht Messner deshalb sehr positiv: „Ein Ende der Fortschritte ist noch nicht in Sicht. Ich gehe davon aus, dass in den kommenden Jahren noch erhebliche Leistungssteigerungen möglich sind. Die Vorläufer zeigen das und strahlen auf die anderen Viehhalter ab.“ I

LUTZENBERGER GbR

Auf dem Betrieb von Vater Fritz und Sohn Johannes Lutzenberger am Rande des bayerischen Dorfes Weinhausen (in der Nähe von Buchloe) kommen die mit zwei Robotern gemolkenen 135 Milch- und Zuchtkühe auf eine Jahresleistung von 12.400 kg 4,08 % 3,44 %. Alle Tiere auf dem Betrieb werden genomisch getestet. Und wegen der großen Menge an Jungvieh und der geringen Remontierungsrate (unter 20 %) können die Lutzenbergers jedes Jahr viele melkende Färsen über ProRind vermarkten. Die hier abgebildete Grand La kommt aus einer der wichtigsten Kuhfamilien im Stall. Die VG-85 Foreman-Tochter stammt aus einer Gywer-Mutter aus der Grand Nation-Familie von Niermann. Sie hat drei Real Syn-Töchter mit über 150 gRZG.

Tabelle 1 – Entwicklung der durchschnittlichen Leistung von Holsteins und Red Holsteins in Bayern

JAHR	KGM	%F	%E
HOLSTEIN			
1990	6249	4.20	3.28
1995	6940	4.19	3.38
2000	7901	4.11	3.35
2005	8376	4.07	3.37
2010	8701	4.06	3.37
2015	9119	4.00	3.35
2020	9982	4.08	3.43
2024	10.378	4.11	3.47
RED-HOLSTEIN			
1990	5676	4.12	3.28
1995	6219	4.17	3.38
2000	7284	4.10	3.36
2005	7911	4.15	3.37
2010	8307	4.12	3.39
2015	8693	4.11	3.41
2020	9357	4.17	3.46
2024	9605	4.17	3.47

Tabelle 2 – Die meisteingesetzten (Red-) Holsteinbullen auf ProRind-Betrieben von April bis August 2025.

NAME	D/G	VATER	BESITZER
Genius	D	Gywer	OHG
Source	G	Shout	Memmingen
Garfield	D	Gywer	RBW/Phönix
Amarant	G	Arizona	RSH/Phönix
Miami-PP-Red	G	Member	Greifenberg
Forever	G	Follow-Me	Memmingen
Mirco	D	Mick	OHG
Brandy-PP	G	Branding	RUW/Phönix
Rolex	G	Rover	Memmingen
Freetown	D	Freemax	Memmingen
Street-PP	G	Strong	Qnetics
Sentry-P	G	Signal	Qnetics
Richard-P	G	Rover	Memmingen
Gordian	G	Gentry	Memmingen
Follow	G	Foreman	Memmingen
Memphis-PP	G	Member	Qnetics

D = töchtergetestet, G = genomisch getestet